

17./VII. 1915

*Erzherzogin Marie +*

**Im Sterbezimmer.**

Erzherzogin Marie Rainer ist heute um 9 Uhr früh, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, sanft entschlummert. Sofort wurden auf der erzherzoglichen Villa und auf dem großen erzherzoglichen Stallgebäude in der Epsteingasse die Trauerfahnen gehißt.

Der Kaiser wurde telegraphisch von dem Tode der Erzherzogin verständigt.

Die Nachricht von dem Ableben der im 90. Lebensjahre verschiedenen Erzherzogin verbreitete sich mit Blitzesschnelle im ganzen Kurorte. Auf allen öffentlichen und militärischen Gebäuden wie auch auf vielen Privatvillen und Privathäusern wurden Trauerfahnen aufgesteckt.

Im Sterbezimmer waren fast sämtliche hier anwesenden Mitglieder des Hofes. Versammelt waren Erzherzog Karl Stephan, Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern und nachts um halb 11 Uhr kamen mittels Automobils aus Wallsee Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie. Sie hielten sich zwei Stunden im Sterbezimmer auf. Um halb 1 Uhr nachts lehrete das erzherzogliche Paar nach Wallsee zurück. Ferner waren im Sterbegemach die beiden Hofdanten Gräfin Hunyady und Baronin Trautenberg, Hofrat Baron Giannella und Obersthofmeister General der Kavallerie Graf Orsini-Rosenberg.

Schon in der Nacht wurde die Katastrophe jeden Moment erwartet. Medizinalrat Dr. Ludwig Schreiber verbrachte auch die ganze Nacht bei der sterbenden Erzherzogin. Ebenso blieb das Personal die ganze Nacht wach, doch das Herz der nunmehr verewigten Erzherzogin war so kräftig, daß der Eintritt des Todes erst 9 Uhr morgens erfolgte.

Heute früh ließ die Herzätigkeit merklich nach und von diesem Moment an verließ Medizinalrat Schreiber nicht mehr das Bett der Sterbenden. Die Mitglieder des Hofes wurden, als der Tod herannahte, sofort verständigt. Pfarrer Helfert von der St. Helenenkirche verrichtete die Sterbegebete. Um 9 Uhr hauchte die Erzherzogin ihre Seele aus. Medizinalrat Dr. Schreiber trat an das Bett und konstatierte den Eintritt des Todes. Er meldete dies sofort den Mitgliedern des Hofes, die ein kurzes Gebet verrichteten. Alles weinte. Das Personal, welches an der Erzherzogin mit roßer Liebe hing, schluchzte laut.

An der Bewegung, die in der Villa und in deren nächsten Umgebung herrschte, erkannte man sofort, daß sich das traurige Ereignis, welches seit Tagen erwartet worden war, vollzogen hatte. Das Sterbezimmer befindet sich im ersten Stock der in der Karls-gasse gelegenen Villa. Die Hauptfront der von einem herrlichen Garten umgebenen Villeggiatur liegt gegen die Marchetgasse, frühere Bergstraße, zu. An der Hauptfront befindet sich auch das mit einem weißen dichten Vorhang verhängte Fenster des Sterbegemaches, welches von der Straße aus sichtbar ist.

Der Gesichtsausdruck der entschlafenen Erzherzogin ist ein sanfter. Keine Spur eines Todeskampfes ist darin sichtbar. In den gefalteten Händen hält sie ein Kreuzifix. Zu beiden Seiten des Bettes brennen in großen Girandolen hohe Kerzen. Am Fuße ist ein Betschemel aufgestellt, auf welchem Kammerfrauen Gebete verrichten.

Die Leiche wird im Laufe des Nachmittags in einem Salon neben dem Sterbegemach aufgebahrt werden, die Vorbereitungen hiefür werden bereits getroffen. Die Leiche wird einbalsamiert, nach Wien überführt und an der Seite des vor zwei Jahren verstorbenen Erzherzogs Rainer in der Kaisergruft der Kapuzinerkirche beigesetzt. Das Hofzeremoniell für die Trauerfeier ist noch nicht ausgegeben. Auch ist der Tag der Ueberführung noch nicht festgesetzt.

Das heutige Konzert der Kurlapelle sowie das für heute angeordnete Militärkonzert im Sauerhof und die heutige Vorstellung im Theater wurden abgesetzt. Die hiesige Stadtgemeinde wird eine Trauerkundgebung veranstalten und bei der Leichenfeier korporativ vertreten sein.

**Im Palais Rainer auf der Wiedner Hauptstraße.**

Seit dem 14. Juni liegt das Palais Rainer auf der Wiedner Hauptstraße vereinsamt da. Die Erzherzogin war nach Baden übersiedelt und im Palais waren nur wenige Dienstleute zurückgeblieben. Im hinteren Schloßtrakte, wo der erzherzogliche Sekretär Hofrat Freiherr v. Giannella seinen Sitz hat, wurde noch gearbeitet, und Hofrat Baron Giannella war selbst noch bis gestern nachmittag in Wien. Als sich der Zustand der Kranken derart verschlechtert hatte, daß jede Aussicht auf Genesung geschwunden war, reiste auch er an das Sterbebett der Erzherzogin, um dort seinen Pflichten gerecht zu werden. Freiherr v. Giannella verbleibt bis zur Todesfallsaufnahme durch das Obersthofmeisteramt in Baden.

Vor dem Palais Rainer hatten sich in den letzten Tagen wiederholt Gruppen von Personen gebildet, die von den aus und eingehenden Personen oder von dem Torwart über das Befinden der Erzherzogin Erkundigungen einzogen, zumeist alte Leute, Pensionisten und zur Ruhe gesagte Bürger des Bezirkes, die lange Jahre in der Nähe des erzherzoglichen Palaises ansässig sind und zum größten Teil auch von der überaus leutseligen Erzherzogin persönlich gekannt waren. Auch die Frauen des Nachmarites hatten täglich Erkundigungen nach der in ihren Kreisen besonders verehrten Erzherzogin eingeholt.

Als heute um halb 10 Uhr vormittags auf den Fahnenmasten, die zu beiden Seiten des Haupttores in der Gartenmauer zur Wiedner Hauptstraße angebracht sind, die schwarzen Trauerfahnen hochgezogen wurden, da konnte man auf der Straße eine gewisse Bewegung bemerken. Man flüsterte sich zu, daß die Erzherzogin bereits verschieden sei. Personen, die den gewohnten Weg um Auskunft zum Rainer-Palais gemacht hatten, blieben beim Anblicke der Fahnen betrübt stehen. Ihr Weg war überflüssig geworden, eine Frage nicht mehr notwendig, die Fahnen sagten alles. Und einzelne Wissende beantworteten unaufgefordert die stumme Frage mit den Worten: „Um 9 Uhr vormittags.“

Erzherzogin Marie genöß auf der Wieden eine ganz besondere Verehrung. Sie hat an den Schicksalen der alten Bürger des vierten Bezirkes dauernd den lebhaftesten Anteil genommen. Die betagte hohe Dame, die in ihrem bescheidenen Auftreten, in ihrer einfachen Umgangsform den Ton anschlug, den alt und jung, hoch und nieder in der gleichen Weise verstanden, der ihnen allen die Herzen öffnete, sie war nach der Auffassung des Bezirkes die „Erzherzogin von der Wieden“.